

## Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient,

Heute weiß man, dass Krebs viele Ursachen haben kann wie Aspekte des Lebensstils (z.B. Ernährung, Bewegung, Alkohol- und Tabakkonsum) oder Umweltfaktoren (z. B. Strahlungen oder Schadstoffe in der Luft). **Aber auch eine erbliche Veranlagung kann Krebs auslösen.**

Wenn dies der Fall ist, kann eine ärztliche Beratung und Untersuchung dabei helfen zu klären, ob ein erhöhtes Risiko für (weitere) Krebserkrankungen bei Patientinnen und Patienten sowie ihren Nachkommen besteht und wie Krebserkrankungen sich durch geeignete Vorsorgeuntersuchungen frühzeitig behandeln oder sogar verhindern lassen. Ein gesundheitliches Risiko ist mit einer etwaigen genetischen Untersuchung nicht verbunden.

**Sind oder waren Sie an Krebs erkrankt** und möchten herausfinden, ob es auch bei Ihnen Anhaltspunkte auf eine erbliche Veranlagung gibt? Dann nehmen Sie sich bitte einen Moment Zeit und beurteilen Sie, ob eine der folgenden Aussagen auf Sie zutrifft:

- Ich bin **vor dem 50. Lebensjahr** an Krebs erkrankt.
- Ein **erstgradig Verwandter** von mir (Eltern, Geschwister, Kinder) oder mehrere Verwandte sind **vor dem 50. Lebensjahr** an Krebs erkrankt.
- Die **gleiche Krebserkrankung** ist bei mir und einem erstgradig Verwandten oder mehreren Verwandten aufgetreten.
- Bei mir oder einer bzw. einem Verwandten sind **mehrere unterschiedliche Krebserkrankungen** aufgetreten (Metastasen einer Grunderkrankung zählen nicht dazu).
- Mir wurde gesagt, dass es bei mir aus medizinischer Sicht Anzeichen gibt, die auf eine erbliche Veranlagung hindeuten (z. B. vermehrte Polypen, Hautauffälligkeiten oder Fehlbildungen).



**Trifft mindestens einer dieser Punkte zu**, könnte dies ein Hinweis auf ein Tumorrisikosyndrom, also eine erbliche Veranlagung, die mit einem erhöhten Krebsrisiko verbunden ist, sein.

> **Bitte sprechen Sie Ihren Arzt oder Ihre Ärztin hierauf an.** Denn Ihre onkologische Praxis nimmt am Projekt OnkoRiskNET teil und kann Sie dadurch besonders unterstützen.

**Trifft keiner dieser Punkte zu**, ergibt sich zunächst kein Hinweis auf ein Tumorrisikosyndrom. Falls Sie dennoch Sorge haben, dass Erblichkeit eine Rolle spielt:

> **Sprechen Sie Ihren Arzt oder Ihre Ärztin an**, ob es in Ihrem Fall Anzeichen gibt, die auf eine erbliche Veranlagung hindeuten könnten.